

Waldschutz in Kambodscha

ERHALT EINES UNERSETZLICHEN ÖKOSYSTEMS



Tropenwälder gehören zu den artenreichsten und spannendsten Lebensräumen der Welt. Aber auch zu denen, die durch den Menschen am meisten gefährdet sind.

Kambodscha hat bereits riesige Waldflächen verloren. Vor allem für industriell genutzte Kautschukplantagen. Der faszinierende Wald im Keo Seima-Naturschutzgebiet konnte aber bisher erhalten werden. Beim letzten großen Monitoring wurden 1028 Tier- und Pflanzenarten gesichtet – eine beachtliche Zahl, die die Relevanz des Projektes unterstreicht.

Größe
166.983 ha

Standort
Kambodscha

Vermeidung von
18.874.424 tCO₂e
seit Projektbeginn

Projekttyp
REDD+ Waldschutz

Projektstandards
VCS und CCBS

Projektpartner
**Wildlife Conservation
Society (WCS) und das
kambodschanische
Umweltministerium**

KEO SEIMA - EIN WALD IN GEFAHR

Als Teil des Naturschutzgebiets *Keo Seima Wildlife Sanctuary* liegt das Projekt im Osten Kambodschas nahe der vietnamesischen Grenze. Der fast 167.000 Hektar große Wald ist eine wahre Schatzkammer der Biodiversität – die dringend weiter geschützt werden muss. Große Waldflächen hat Kambodscha in den letzten 20 Jahren bereits verloren. Die Ursachen dafür sind vielfältig und reichen von der Umwandlung der Wälder in landwirtschaftliche Flächen zu weitreichenden Abholzungen für die wirtschaftliche Nutzung des Holzes. Waldbrände tun ihr Übriges und lassen wertvolle Waldgebiete weiter schrumpfen.

WALDSCHUTZ FÜR MENSCH, TIER UND KLIMA

Etwa 12.500 Menschen wohnen im Projektgebiet, von denen die meisten dem indigenen Volk Bunong angehören. Ihre Kultur und ihr Glaube sind eng mit dem Wald verbunden. Sie leben von und mit ihm – und sind auf seinen Schutz angewiesen. Aber nicht nur die Menschen brauchen dieses lebendige Schutzgebiet. Der Wald ist u.a. für 75 bedrohte Tierarten eine sichere Heimat. Eine dieser Arten ist der Große Ibis: Der imposante Wasservogel ist auf Waldgebiete mit sehr geringen menschlichen Störungen angewiesen und heute stark gefährdet. Weltweit gibt es schätzungsweise nur noch 194 Individuen. Umso wertvoller sind die ersten Erfolge für den Erhalt dieser seltenen Vogelart im Projektgebiet – einem Wald, der noch viel mehr ist als ein wertvoller Lebensraum. Denn jeder seiner Bäume bindet Kohlenstoff. Und ist so ein echter Klimaschützer.

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

Mit dem Projekt werden gleich acht der von den Vereinten Nationen festgelegten Ziele für Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) unterstützt. Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf dem Klimaschutz und dem Erhalt der Landökosysteme.



Durch den Schutz des Waldes konnten seit dem Projektbeginn 2010 schon mehr als 16 Millionen Tonnen CO₂ vermieden werden. Die Überwachung der Wildtierbestände und die Zerschlagung illegaler Netzwerke für Wildtier- und Holzhandel tragen maßgeblich zur Sicherung der Biodiversität bei. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten im Projekt, wie der Aufbau des Ökotourismus-Camps ‚Jahoo Gibbon‘, das von der Gemeinschaft vor Ort geführt wird, ermöglichen neue, zuverlässige Arbeitsplätze. Außerdem trägt das Projekt dazu bei, die Infrastruktur in der Region auszubauen und den Zugang zur Gesundheitsversorgung und zu sauberem Wasser zu verbessern.

Die Bewohner:innen der Region sind in stark in das Projekt involviert. Sie erhalten den Wald und gehen so aktiv gegen illegale Rodung vor. Zudem entwickeln sie unternehmerische Konzepte, etwa den *IBIS Rice*, den sie zu fairen Preisen (bis zu 70 % mehr als der Weltmarktpreis) und nach ökologischem EU Standard vermarkten. Der Name des Reis Programms lässt sich übrigens direkt durch den Großen Ibis (s. o.) erklären - denn die Farmer:innen verpflichten sich, die Tiere (vom erwachsenen Vogel, über den Jungvogel, bis zu dem Ei) zu schützen. Ein weiteres Konzept: Aus schnell wachsendem Bambus erschaffen die Bewohner:innen beeindruckendes Kunsthandwerk und diversifizieren damit ihre Einnahmen. weiter So steigt durch unterschiedlichste Maßnahmen das Einkommen der Menschen vor Ort - während gleichzeitig zum Erhalt des Waldes beigetragen wird.

Das Projekt ist durch den Verified Carbon Standard (VCS) zertifiziert. Der VCS ist der Standard mit dem größten Anteil am freiwilligen CO₂-Markt. Der Schwerpunkt liegt auf Berechnungsmethoden zur Bilanzierung von Emissionen.

Der Climate, Community and Biodiversity Standard (CCBS) zertifiziert darüber hinaus Projekte, die besondere Beiträge zum Wohl der Gemeinschaft und zur Artenvielfalt leisten. Das Projekt in Kambodscha erfüllt neben den obligatorischen Kriterien des CCBS auch das optionale Gold-Level-Kriterium „außerordentlich positive Beiträge für das Leben der Menschen vor Ort und die Biodiversität“.

Projekt-standards

